

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

23.4.1931 (No. 94)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Karlshöhe
Nr. 952
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. A. Menck,
Karlsruhe

Wesagspreis: Monatlich 3,25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen korrekter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwingender Vertreibung und Konkursverfahren fällt der falls die Zeitung verspätet in Erscheinung, in bestimmten Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandbuchsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Der Arbeitsmarkt im Reich

Stärkere Entlastung

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1931 ist die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Aprilhälfte durch einen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 212 000 und die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung durch einen Rückgang um rund 84 000 Personen gekennzeichnet, wodurch die Entlastung einen größeren Umfang angenommen hat, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung beträgt demnach nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter Mitte April rund 2 105 000 und in der Arbeitslosenversicherung rund 890 000. Nicht im gleichen Umfang wie die Entlastung der Versicherung und der Arbeitslosenversicherung hat sich die Entlastung des Arbeitsmarktes feststellen lassen. Nach der Zählung der Arbeitsämter ist die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der ersten Aprilhälfte um etwa 120 000 zurückgegangen. Da die Bewegung in der Zahl der Arbeitslosen innerhalb der ersten Aprilhälfte den neuesten Berichtszeitraum (Mitte April 1931) in Zu- und Abgang nicht bekannt ist, so muß von der Zahl von rund 4 628 000 Arbeitslosen im Zeitpunkt von Mitte April ausgegangen werden.

Im einzelnen ist auf wichtigen Berufsgruppen u. a. zu berichten: Der Abzug von Arbeitskräften in der Landwirtschaft machte weiter, wenn auch zögernd, Fortschritte. Im Bauwesen hat sich die Beschäftigung für Tiefbauarbeiten besser entwickelt, als die Hochbauarbeiten. Die Industrie der Steine und Erden hat für die Gewinnung von Baustoffen in ziemlich erheblichem Umfang Kräfte eingesetzt, allerdings mit Ausnahme der Ziegeleien. Ungünstig ist die Lage nach wie vor im Steinbruchbau. Insbesondere wurden im Ruhrkohlenbezirk die Bergwerke weiter abgebaut und zahlreiche Bergwerke eingelegt. Etwas besser war die Lage unter der Einwirkung der Sommerpreise, zum Teil in den Braunkohlenbezirken. Der Arbeitsmarkt der Großindustrie hat keine fühlbare Entlastung erfahren. In den Betrieben der Metallverarbeitung ist in wichtigen Bezirken die rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen, die Aufnahmefähigkeit einzelner Zweige der Fahrzeugindustrie hat im schwachen Umfang angehalten, im ganzen kann jedoch von einer Belebung nicht die Rede sein. Ähnliches gilt für das Holzgewerbe. Der Arbeitsmarkt in der Spinnstoffindustrie und im Bekleidungsgebiet hat im allgemeinen eine weitere Entlastung erfahren.

Aus allen Bezirken liegen Meldungen vor, wonach sich viele aus den meisten Berufsgruppen nach Vereinbarung der Arbeitsämter melden. Auch für technische und Büroangestellte haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten seit Anfang April weiter verschlechtert.

Ein politischer Prozeß in der Pfalz

Hilfer als Zeuge

In Frankenthal fand eine Gerichtsverhandlung gegen den des Meineids angeklagten Bürgermeister Römer aus Dirmstein statt, der deshalb die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zog, weil die rheinische Separatistenbewegung den politischen Hintergrund dieses Prozesses abgab. Unter den Zeugen, die zur Sache vernommen wurden, erschien auch Adolf Hilfer, der darüber auszusagen sollte, ob und inwiefern er selbst bzw. die NSDAP in Beziehungen zu den Separatisten im Rheinland gestanden hätten.

Hilfer bekundete, daß die Nationalsozialisten von jeher die stärksten Gegner der Separatistenbewegung gewesen wären und daß er selbst niemals, weder vor noch nach der Separatistenzeit, irgendwelche Beziehungen zu den Separatisten unterhalten hätte. Heinz-Oberst habe er immer als Verbrecher angesehen. Er habe mit ihm nie etwas zu tun gehabt. Es könne nur möglich sein, daß Heinz unter anderem Namen bei ihm war; das wisse er nicht. Jedenfalls, und das wisse er mit Bestimmtheit, habe er dann nicht über wichtige Angelegenheiten mit ihm gesprochen.

Der Bürgermeister Römer wurde freigesprochen. Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte wider besseres Wissen vor der Strafkammer in Frankenthal falsche Aussagen gemacht hat. Was er über die Beziehungen Hilfers zu den Separatisten sagte, sei ihm von Freunden des Heinz-Oberst und von Heinz selbst mitgeteilt worden.

Der erste Diesel-Flugmotor

Professor Junkers ist es nach zwanzigjähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Diesel-Flugmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Mittwoch mittag wurde auf dem Tempelhofer Feld in Berlin das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerdieselmotor ausgerüstet ist, „Jumo 4“, vor namhaften Vertretern der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt.

Prof. Junkers erklärte nach einem einleitenden Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Motors. Er betonte, daß die Einführung des „Jumo 4“ eine Revolutionierung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerdieselmotor erhöhe die Brandstoffsicherheit entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Proz. verringern; er verleihe infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauches die Flugtreue der Flugzeuge um 47 Proz. Ein Verkehrsflugzeug mit einem bisherigen Maximalfluggeschwindigkeit von beispielsweise 4000 Kilometer kann bei Einbau des „Jumo 4“ 5880 Kilometer im Nonstopflug zurücklegen.

W.D. Hamburg, 23. April. (Tel.) Ganz unerwartet ist gestern nachmittag um 17.15 Uhr die erste Maschine, die mit einem Diesel-Schwerdieselmotor ausgerüstet ist, von Berlin kommend, im Hamburger Flughafen eingetroffen. Trotz des starken Gegenwindes hatte sie die Flugtreue Berlin-Hamburg in knapp 2 Stunden zurückgelegt und dabei nur 80 Liter Brennstoff verbraucht. Das Flugzeug wird heute nach Dessau starten.

Letzte Nachrichten

Wiederbeginn der politischen Arbeit

Der amerikanische Botschafter beim Kanzler
W.D. Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Nachdem der Reichskanzler heute früh aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, ist das Reichskabinett wieder vollständig versammelt. Die politische Arbeit wird heute wieder mit einer Reihe von Empfängen und Besprechungen eingeleitet.

Den Anfang bildete der Besuch des amerikanischen Botschafters beim Kanzler. Er empfing den Botschafter heute früh und besprach mit ihm in einer längeren Unterredung die Lage Deutschlands und legte ihm Deutschlands Standpunkt zur Reparationsfrage klar. Botschafter Sadlet fährt bekanntlich morgen nach Amerika. Die Besprechung mit dem Kanzler setzt ihn in Stand, seine Regierung genau zu informieren. Ungefähr gleichzeitig mit dieser Besprechung wurde der neue Berliner Oberbürgermeister Dr. Sabm vom Reichspräsidenten empfangen. Im Anschluß daran wird Dr. Sabm sich auch dem preussischen Innenminister persönlich vorstellen.

Der für heute abend sechs Uhr angesetzte erste Kabinettsrat wird mehr die Form einer zwangloseren Besprechung der Reichsminister unter sich haben. Jegendliche Beschlüsse sind schon deshalb heute nicht zu erwarten. Es kommt vielmehr darauf an, heute zunächst Klarheit über die nächsten notwendigen Arbeiten zu gewinnen. Darüber hinaus wird man sich in einzelnen bereits eingehender mit den landwirtschaftlichen und den Volkfragen beschäftigen. Das läßt sich jedenfalls schon aus einer persönlichen Aussprache schließen, die Reichsernährungsminister Schiele noch vor der Abendung mit dem Kanzler haben wird.

Die Besprechungen mit Dr. Curtius, zu denen der Generalsekretär des Völkerbundes nach Berlin gekommen ist, beziehen sich auf die Vorbereitung des Programms der Waiagung des Völkerbundesrates. Der Generalsekretär wird die Besprechungen im auswärtigen Amt im Laufe des heutigen Tages aufnehmen.

Französische Flieger über deutschem Gebiet

W.D. Paris, 23. April. (Tel.) Wie nachträglich bekannt wird, haben am Montagmorgen 5.30 Uhr drei französische Flieger deutsches Gebiet im südlichen Teil des Kreises Saarbrücken überflogen. Sie kamen aus Lothringen und flogen in einer Höhe von 500 bis 600 Meter. Über dem deutschen Ort Est wendeten sie und flogen nach Lothringen zurück.

Wieder eine Ausweisung aus dem Memelgebiet

W.D. Berlin, 23. April. (Tel.) Zu der Ausweisung des reichsdeutschen Studienassessors Hartung aus dem Memelgebiet durch den litauischen Gouverneur ist folgendes zu bemerken: Nach Ansicht der deutschen Regierung sind Ausweisungen von Deutschen aus Litauen und dem Memelgebiet nur aus den ausdrücklich im deutsch-litauischen Handelsvertrag vorgesehenen Gründen zulässig. Da gegen Hartung keine der im Handelsvertrag vorgesehenen Ausweisungsgründe vorliegen, widerspricht die Ausweisung dem deutsch-litauischen Handelsvertrag. Die deutsche Regierung wird daher auch für diesen Fall das vorgesehene Schiedsgericht anrufen.

Um das englische Landgesetz

W.D. London, 23. April. (Tel.) Das Oberhaus lehnte in seiner gestrigen Sitzung, die bis Mitternacht dauerte, die ersten beiden Artikel der Landgesetzvorlage mit großer Mehrheit ab. Diese beiden Artikel beziehen sich auf die Errichtung einer Ackerbauland-Korporation und von großen Musterfarmen. — Dem „Daily Herald“ zufolge, erklärte Macdonald, als er von dem Ergebnis im Oberhaus unterrichtet wurde, er werde seinen rücksichtslosen Kampf bis zum Ende führen. Die Lords werden der Wählerchaft Rechenschaft über ihr Verhalten abgeben müssen.

Marinementserei in Spanien

Kommunistische Agitation

W.D. London, 23. April. (Tel.) Das Reutersche Büro meldet aus Madrid: Nachdem bereits Gerüchte im Umlauf gewesen waren, daß Zwischigkeiten auf spanischen Kriegsschiffen in Cartagena zu erwarten seien, wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die Besatzungen des Kriegsschiffes „Cervantes“ und von zwei Zerstörern in Cadix gemeutert haben. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß die Meuterei überwunden worden sind und sich in Gefangenschaft befinden. Die Meuterei soll kommunistischen Charakter haben.

Angeliches Geständnis in Straßburg. Nach einer Meldung aus Paris sollen die drei in Straßburg wegen Spionageverdachts verhafteten Eltsjer ein Geständnis abgelegt haben, daß sie Dokumente über französische Besatzungen an der Rheinfront nach Deutschland verläuft und dem Chef des deutschen Spionagedienstes überbracht hätten. Wie wir erfahren, ist an den Angaben dieser Meldung kein wahres Wort. Offenbar handelt es sich um besetzte Arbeit, um von dem Aufrührer Spionagefall abzulenken.

* Der russische Fünfjahresplan

Wir befinden uns in Russland gegenüber politisch in einer merkwürdigen Lage. Im europäischen Völkerkonzert könnten wir Russland als Mitspieler Deutschlands und Gegenpieler Frankreichs sehr gut gebrauchen; aber die Tatsache, daß dieses selbe Russland der stuppellose Vorkämpfer des Kommunismus ist und rücksichtslos danach trachtet, auch Deutschland bolschewistisch zu infizieren, zwingt uns doch eine große Reserve auf. Und liegen wirtschaftlich die Dinge nicht ähnlich? Müßten wir nicht bei unseren Geschäften mit Russland vor den Auswirkungen des Fünfjahresplans bange sein?

Nach dem Fünfjahresplan Stalins ist bekanntlich eine Zunahme der gesamten Industrieproduktion in Russland um 240 Proz. vorgesehen, und im Zusammenhang damit eine Ermäßigung der Produktionskosten um mehr als 40 Proz., sowie eine Senkung der Großhandelspreise um 24 Proz. Ferner ist gedacht, daß innerhalb der fünf Jahre die Ausfuhr um mehr als 250 Proz., und die Einfuhr um 80 Proz. zunehmen soll, damit ein ansehnlicher Ausfuhrüberschuß (von etwa 350 Millionen Rubel pro Jahr) übrig bleibt.

Russland steht jetzt im dritten Jahre des großen Planes. Wie ist nun das Ergebnis in den beiden ersten Jahren gewesen? Nach den Statistiken Sowjetrusslands, die also sicherlich eher etwas zu günstig, als zu ungünstig gefärbt sind, hat man lediglich auf dem Gebiete der Produktion größere Erfolge erzielt. Natürlich nur mit den Mitteln einer für europäische Verhältnisse hinein gepreßten Verflechtung des gesamten russischen Volkes, das unter dem Zwang der Armut in eine zermürbende Fronarbeit zur Durchführung des Fünfjahresplans hineingepreßt wird. Sichtlich der Güte einer solchen Produktion müssen schwere Mängel zu Tage treten. Der russische Arbeiter ist ungeschult, das Tempo der Arbeit ist grauhaft, und an einem ausreichenden Personal für die Unterweisung und Beaufsichtigung fehlt es auch. So ist denn bereits von sehr ernst zu nehmender Seite darauf hingewiesen worden, daß wohl die Produktion quantitativ recht imponierend sei, qualitativ aber sehr zu wünschen übrig lasse.

Eine bittere Enttäuschung haben in den ersten zwei Jahren die Produktionskosten und die Preise bereitet. Die Produktionskosten sind lange nicht um den Prozentsatz billiger geworden, den man erwartet hatte. Und das schlimmste ist, daß die Großhandelspreise sich sogar erheblich erhöht haben. Russland dürfte das einzige Land sein, in welchem in der letzten Zeit die Großhandelspreise angezogen haben. Schließlich ist auch die Entwicklung des Außenhandels keineswegs so, daß man mit einem Erreichen des Zieles rechnen dürfte.

Was nun die Finanzierung des Fünfjahresplans betrifft, so ist alles in allem eine Gesamtausgabe von 86 Milliarden Rubeln vorgesehen. Die Raten konnten bisher nur in der allerersten Zeit dem Voranschlag entsprechend aufgebracht werden. Die Ausgaben für mannigfache Arbeiten haben die Anschläge weit hinter sich gelassen, und die Einnahmen haben keineswegs ausgereicht die Fehlbeträge zu decken. Also mußte man mehr und mehr auf Bankvorstöße zurückgreifen. Von Fachleuten wird diese ganze Erscheinung bereits als erstes Anzeichen einer Inflation charakterisiert.

Einer dieser Fachleute hat sich kürzlich auch über die weltwirtschaftliche Bedeutung des Planes in recht lehrreicher Weise ausgesprochen. Er kommt zu dem Resultat, daß Russland wohl bis zum Jahre 1933 einen recht bedeutenden Platz unter den großen Industrieländern Europas erringen könnte, jedoch keine führende oder überwältigende Stellung einnehmen werde. Jedenfalls werde der Fünfjahresplan allein Sowjetrußland keine allzu starke Stellung in der Welt verschaffen können. Eine Anzahl innerer und äußerer Voraussetzungen müßten noch erfüllt werden, ehe von einem eintägigen planmäßigen Gelingen des Planes und vor allem von einer erheblichen weltwirtschaftlichen Auswirkung gesprochen werden könne. Die letztere beschränke sich z. B. ganz überwiegend auf die Ausfuhr von Rohstoffen und Agrarprodukten, die auch in Zukunft sehr erheblich subventioniert werden dürfte. Umgekehrt sei mit einem starken Steigen des Einfuhrbedarfs zu rechnen, und zwar nicht weniger an Waren, als an Kapital und schließlich auch an ausländischen Fachleuten.

